



Pfarrer Erwin Gerst (rechts) und der Restaurator Franz Niederhauser in der Werkstätte in Thaur mit Teilen des künftigen Fügener Altars. Foto: Zwicknagl

## Hochaltar für Fügener Kirche

Von Walter Zwicknagl

**Fügen** – Die Suche nach einem neuen Hochaltar für die Pfarrkirche Fügen dauerte lange. Dann stieß Pfarrer Erwin Gerst aber auf einen neugotischen Altar, der einst in der St. Jakobs-Pfarrkirche in Strassen in Osttirol aufgestellt war. Jahrzehnte war dieser Altar im Dachboden über dem Gewölbe des Gotteshauses gelagert, nachdem wertvolle Fresken im Osttiroler Gotteshaus gefunden wurden. „Der Tipp kam von Reinhard Rampold vom Denkmalamt“, berichtet der Seelsorger. Und man wurde rasch handelseins, dass der Altar nach Fügen gebracht werden sollte.

„Wir haben die 320 Teile, die erhalten waren, im Dezember 2017 in meine Werkstätte nach Thaur gebracht. Jede Fuge des Dachbodens

wurde zuvor genau durchsucht – in der Hoffnung, das eine oder andere Stück zu finden. Schon bald können wir an die Probeaufstellung gehen“, erzählt Restaurator Franz Niederhauser. Wie ein Puzzle sei die ganze Arbeit gewesen, weiß der Experte, der das eine oder andere Stück ergänzen musste. Acht Meter hoch wird der Altar sein.

Warum er schon lange auf der Suche nach einem Altar war, erklärt Pfarrer Gerst: „Weil zu Weihnachten 1941 die Inneneinrichtung der Fügener Kirche bei einem Brand arg in Mitleidenschaft gezogen wurde, gab es bis heute keinen richtigen Ersatz.“ Was ihn besonders freut: Der Altar aus Strassen ähnelt dem einst in der Pfarrkirche Fügen abgebrannten Altar. „Diese Arbeit war für unsere Werkstätte eine Herausforderung“, meint der Restaurator.

# W sch

„Xund's Vomp  
die WK Tirol g

Von Eva-Maria Fankhauser

**Vomp** – Der Ärger in Vomp ist groß. „Für einen normal denkenden Menschen ist das nur schwer nachvollziehbar“, sagt Gerhard Steinlechner von der Transitforum-Gruppe „Xund's Vomp“. Er spricht von den Einwänden der Tiroler Wirtschaftskammer gegen die neuen Verkehrsbeschränkungen und Lkw-Fahrverbote des Landes. Wie berichtet hat die WK eine 14-seitige Stellungnahme abgegeben, in der sie mit dem sektoralen Lkw- und Nachtfahrverbot hart ins Gericht geht. Dass sich gerade die Wirtschaftskammer so dagegenstemme, kann Steinlechner nicht verstehen.

Ihm gehe es aber nicht nur darum, dass die WK durch die geplanten Euroklasse-Fahrverbote des Landes keine signifikante Verbesserung der Luftschadstoffsituation im Inntal sehe, sondern vor allem auch um den Lärm. Dieser Faktor werde laut ihm vernachlässigt – und das, obwohl er klar zu messen ist. „Die Verringerung der Fahrten mit 40-Tonnern durch das Inntal und Wipptal kann wohl eher nicht als ‚Fehlgriff‘ oder ‚Überreaktion‘ dargestellt werden“, sagt der Vomper. Immerhin gehe es um die Gesundheit vieler Anrainer an der Inntalautobahn oder den viel befahrenen Seitentälern. Ihm fehle das Verantwortungsgefühl gegenüber den nächsten Generationen.

7 Millionen Euro Fö